

Berlin, 26. December. (Officiell.) Von Sr. Maj. dem König sind nachstehende Telegramme an Ihre Maj. die Königin eingegangen:  
 Versailles, 25. December, Morgens 10 1/2 Uhr. Bismarck hat Mantuffel den Feind bei Amiens geschlagen; Details fehlen. Hier nicht Grütliches vorgefallen. Feind aber immer noch mit Massen vor seiner Front bivouaquirt. Heute 9 Grad Kälte, aber heiter, ohne Schnee und Wind. Wilhelm.  
 Versailles, 25. December, 4 Uhr Nachmittags. Mantuffel machte über 1000 Gefangene und nahm einige Geschütze. Die Verfolgung begann erst heute nach Arras. Wilhelm.  
 Kom Generalquartiermeister v. Bobbehoff liegt folgende Meldung vor:  
 Versailles, 25. December. Am 24. v. versuchte der Feind zur Deckung seines Rückzugs verschiedene Offensivbewegungen gegen General v. Mantuffel, wurde aber zurückgeworfen. Ueber 1000 unverwundete Mannschaften sind bis jetzt in unsern Händen.  
 Am 25. d. früh meldet General v. Mantuffel: Die geschlagene Nordarmee wird in nordöstlicher Richtung von mir verfolgt.

# Dresdener Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Kiepsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Nr. 361. Fünfzehnter Jahrgang?

Mitredacteur: Theodor Droßisch.

Dienstag, 27. December 1870.

Dresden, 27. December.

Dresden, 26. December. Eigenthümlich ist es, daß von den 4 Kampfplätzen, auf welchen hauptsächlich die Kriegsfurie tobte: Paris, das Terrain nördlich der Loire, Amiens, endlich Dijon und Nuits, französische Nachrichten vorliegen; weniger eigenthümlich ist es, daß die Franzosen sich überall von dort, wenn nicht Siege, so doch große Erfolge zuschreiben. Wenn wir denselben eine kritische Würdigung angedeihen lassen, so nehmen wir selbstverständlich als wahr an, was offizielle deutsche Berichte über die gleiche Affaire melden, und bezeichnen das als falsch, worin die Franzosen abweichen; nur das, worin sie Kenntniß der Dinge, die sich in ihrem Lager ereigneten, eine Ergänzung der deutschen Nachrichten bieten, darf man mit weniger misstrauischen Augen betrachten. Zugleich geben sie aber Andeutungen, die man in den deutschen Nachrichten vergebens sucht. Was Paris anlangt, so lautet der nach Bordeaux gelangte offizielle Luftballonbericht, daß „die Generale Malroy und Blais bei den Ausfällen am Mittwoch die Orte Neuilly an der Marne, Maisons blanches und Villa Coart erobert haben, das feindliche Artilleriegeschütz wurde nach einem sehr lebhaften Artilleriegefecht auf allen Punkten zum Schweigen gebracht, General Fave wurde verwundet.“ Alles dies ist zum großen Theil richtig. Verschwiegen wird aber, daß später der Infanterieangriff der Sachien erfolgte, welcher die Franzosen aus Maisons blanches und Villa Coart warf, während es dahingestellt bleiben mag, ob sich die Pariser in Neuilly erhielten, welches unter dem Schutze der Kanonen der Esforts liegt und das für uns möglicherweise keine sonderliche Bedeutung hat. Könnten sie sich in Neuilly jedoch behaupten und verschanzten, so würden sie damit unsehr Cernirungsgürtel weiter, d. h. dünner gemacht haben. „Le Bourget“, fährt der offizielle Bericht Trochu's fort, „konnte von uns nicht behauptet werden, wir lernten mit 100 Mann Gefangenen zurück. General Ducrot ließ hierauf einen Theil seiner Artillerie vorgehen, die eine sehr heftige Action gegen Blanc Reaunil engagirten. Es wurde am Abend der Meierhof Grosloy und Drancy besetzt. Die Marinebatterien und die Garnison von St. Denis erlitten beim Angriff auf Le Bourget ziemlich ernste Verluste.“ Auch hier entfernt sich der offizielle französische Bericht nicht zu weit von der Wahrheit. Der Misserfolg bei Le Bourget wird zugegeben, hingegen behauptet, daß 2 Positionen, welche zwar unter dem Schutze der Pariser Forts liegen und deshalb wahrscheinlich nicht von uns besetzt gehalten wurden, von den Franzosen dauernd besetzt worden sind. Ist das richtig, so würde auch an dieser Seite der Cernirungsgürtel erweitert worden sein. Darnach stellte sich nach französischer Darstellung die Sache so heraus, daß sie zwar mit weiter gehenden Plänen unglücklich waren, daß sie aber ihre Stellungen nach außen hin um ein wenig vorgeschoben haben. Deutscherseits wird vermuthlich hierauf nicht allzu viel Gewicht gelegt werden, da die Unfragen noch niemals in diese Positionen, wo sich die Pariser dauernd einrichten wollen, gedrungen sind. Endlich bemerkt Trochu noch in seinem Berichte, daß gleichzeitig vom Mont Valerien aus eine Scheindemonstration auf Montretout und Bougival geschah. Dies ist vermuthlich der Artilleriekampf, der uns einen Verwundeten kostete. Die mobilisirte Nationalgarde soll im Verein mit der Linie gekämpft, alle einen großen Eifer an den Tag gelegt haben. „Der Generalgouverneur Trochu brachte die Nacht mit den Truppen auf dem Schlachtfelde zu.“ Eine andere Nachricht schätzt den Verlust der Pariser auf 800 Tode und Verwundete, verschweigt aber die 1000 uns gelassenen Gefangenen. Auch in Paris theilt man die Ansicht, daß am 22. December nur das Vorbispiel zu weiteren Ausfällen genieset sei. — So viel von Paris; doch mag noch hinzugefügt werden, daß jetzt die Deutschen 700 Positionsgeschütze und eine unabsehbare Menge von Munition und Geschossen aufgehäuft haben sollen. In heller Freude berichten die offiziellen französischen Telegramme, daß Tours von den Preußen nicht dauernd besetzt, sondern sehr bald wieder von ihnen aufgegeben worden sei. Sie hätten sich sehr bald wieder rückwärts nach Blois gewendet. Die Franzosen schreiben dies den strategischen Bewegungen ihrer verschiedenen Armeen zu. Zum Theil mit Recht; denn die bis Tours vorgebrungenen kleinen Truppentheile befanden sich in ziemlich ausgeleierter Stellung; zum größeren Theil mit Unrecht; denn sie haben ihren Zweck, durch Zerstörung der Tourser Eisenbahn die sich gegenseitig unterstützenden Truppenbewegungen der Franzosen von Nord und Süd zu erschweren, erreicht. Ueber den in der That mit großem Geschick ausgeführten Rückzug des General Chanzy nach den Niederlagen d'Aurelle vor Orleans verbreitet ein Brief Gambetta's an Jules Favre und Trochu in Paris ein höchst merkwürdiges Licht. Gambetta bewundert in diesem Briefe den Rückzug Chanzy's. Man wird sich erinnern, daß sich der Medlenburger über diesen Rückzug Chanzy's, der nach viertägigen Gefechten, wo Chanzy nur wenig Terrain verlor, ebenfalls verwunderte. Gambetta sagt: Chanzy entzog sich einer großen Umgehung durch Friedrich Karl auf dem linken

Loireufer, er befindet sich jetzt in vollständiger Sicherheit und kann jeden Augenblick die Initiative ergreifen, will aber seine durch zwölfstägige Marsche und Gefechte erschöpften Truppen ein wenig ausruhen lassen. Gambetta bezeichnet Chanzy als den „wahren Kriegsmann, den die jüngsten Ereignisse hervorgerufen zu haben scheinen.“ An dieses Lob wird man seiner Zeit Gambetta erinnern können, wenn Chanzy, der sich als ein tüchtiger Strategist bisher erwies, dereinst geschlagen sein und Gambetta nicht übel Lust haben wird, auch Chanzy zum „Verwundeten“ zu stampeln. Gambetta sagt weiter, daß er in Bourges war, um die in sehr üblem Zustande befindlichen Truppen zu organisiren; er hoffte bis zum 19. December mit dieser Arbeit fertig zu werden. Sodann hat er Bourbaki vollständig freie Hand zu seinen weiteren Actionen gegeben. Endlich sagt Gambetta, die Preußen seien des Kriegs müde; wenn Frankreich aushalten könnte, werde es unbedingt siegen; die Verpflegung mache den Preußen die größten Schwierigkeiten. Nach Absendung dieses Briefes begab sich Gambetta nach Lyon. — An dem Allen dürfte so viel wahr sein, daß Chanzy seinen Rückzug mit mancherlei Verlusten vollendet hat, die Deutschen jetzt zu weiteren Operationen ihre zerstreuten Truppen zusammenzurufen, daß aber (da auch die deutschen Depeschen von weiteren Gefechten schweigen) gegenwärtig eine Pause der Ruhe, der Erholung eingetreten ist. — Was das Gefecht nördlich von Amiens anlangt, so lautet der französische Bericht also: „Auf der Straße zwischen Amiens und Albert fand eine Schlacht statt. Wir sind Herren des Schlachtfeldes geblieben nach einem langen Artilleriekampf, welcher durch einen Infanteriekampf auf der ganzen Linie unterstützt wurde.“ Hält man diesen Bericht mit dem deutschen zusammen, so ergibt sich, daß ein stundenlanges Artilleriegefecht stattfand, dessen Erfolg die Franzosen ermittelte, auf der ganzen Linie über den Fluß L'Halier mit der Infanterie vorzudringen. Sie wurden jedoch auf der ganzen Linie über den L'Halier zurückgedrängt. Dieses Abschlagen eines überlegenen Angriffes nennen die Deutschen mit Recht einen Sieg, und man darf den Franzosen es gönnen, sich damit zu trösten, daß sie die Stellungen, die sie vor Eröffnung des Artilleriekampfes inne hatten, behaupteten. Ein Sieg ist das jedenfalls nicht. Die Deutschen haben gegen überlegene Streitkräfte gekämpft. So nahe nach Amiens war Zaidherbes vorgebrungen, daß Mantuffel Noyen wieder räumen mußte, um mit seinen ganzen Streitkräften sich dem vordringenden Zaidherbes und zwar mit gutem Erfolg in den Weg zu werfen. Zugleich ersieht man aus dem Gefechtsbericht, wie stark die Franzosen dort sind. — Endlich lautet ein französischer Bericht über die blutigen Kämpfe von Nuits, daß General Cremer nur 10,000 Mann gehabt, den ganzen Tag Widerstand geleistet und sich nur 1000 Meter südlich von Nuits nach besten Verstand zurückgezogen habe. Die Deutschen hätten keinen Angriff auf die Stellungen Garibaldi's bei Lutun unternommen und sogar Nuits mit Zurücklassung vieler Todten geräumt. Cremer will nur 1200 Mann verloren haben. Man darf die Zahlenangaben, die natürlich für das Bedürfnis der Franzosen schmacht gemacht werden, billig bezweifeln; Nuits selbst ist wiederholt schon von den Deutschen besetzt und wieder geräumt worden. Nur das dürfte zutreffen, daß sich Cremer von Lyon aus zu verstärken trachtet.

— Am vergangenen Sonnabend ging Nachmittags 3 Uhr von Dresden ein und zwar vom Veltzger Bahnhof ab, eine Reserve-Batterie nach Vöhringen. Sie ist nach Mainz bestimmt.

Die Christbekehrung in den belagerten Lazarethen fand vorgestern Nachmittag in einer alle Theile befristenden Weise statt. Die Idee, den Verwundeten deutscher Nationalität die heimatlichen Freuden des Weihnachtsfestes zu bereiten, war zunächst in den Kreisen des Veltzger Bahnhofes, wie allgemein das Publikum diesem Gedanken entgegenkam. Alle Schicksale der Gesellschaft betheiligten sich an dem Vorwerke, von der Kronprinzessin an. Die das Unternehmen durch Unterstützung herab, das sich auf kein „Weihnachtsfest“ 15 Art. von seiner Herrschaft jedergebt hatte, um den armen Verwundeten doch auch eine Freude zu machen. Durch diese große Opferwilligkeit des Publikums konnte den Verwundeten und Kranken in den Offizierspavillons des Jägerbataillons eine Reihe Tischen mit Weihnachtsgeschänken dekoriert werden, welche ihre nächsten Wünsche reichlich befriedigten. 500 Soldaten, 183 Krankenwärtter und 60 weibliche Pflegerinnen empfingen, was sie zunächst gebrauchten. Auf den mit Tannenzweigen reich besetzten Tischen lagen geordnet wollene Jacken, Socken, Schawls, Mützen, Mäntelchen, Giletten, Weisen, Tabakspackete und Tabakspfeifen, Schreibmaterialien, Verbräutungen etc. Jeder Soldat empfing ein kleines Geschenk, eine Nummer und suchte sich seine Besondere auf. Kurz nach 2 Uhr erließen die Kronprinzessin in Begleitung der Albertvereinstamen, des Präsidenten des internationalen Vereins, Generalmajor von Meisenheim, vieler Ärzte und anderer hochgestellten Persönlichkeiten. Der Dresdener Orchesters eröffnete die Feierlichkeit mit dem Vortrag eines Gesangstückes, worauf ein allgemeiner Gesang folgte, der jedoch wegen der vollständigen Unbekanntheit der Anwesenden mit der Melodie des Festgesanges ziemlich dünn ausfiel. Hierauf hielt der Prediger Dr. Tude eine kurze Ansprache und ein verewunter Preuze brachte ein Hoch der Dankbarkeit auf die Kronprinzessin aus. Um 5 Uhr fand, ebenfalls in Gegenwart der Kronprinzessin, eine Christbekehrung für die im Garnison-

hospital befindlichen Reconvaleszenten und Schwerverwundeten statt. Im Garnisonhospital liegen nämlich u. a. auch die Amputirten, welche auf ihre Verabreichung barren. Einer der Bestagendwertesten derselben ist ein sächsischer Soldat, dem beide Augen ausgehauen sind. Herr Major Dr. Raundorf hatte diese Bekehrung veranstaltet, Garnisonprediger Dr. Gaafe hielt eine sehr gemüthliche Ansprache. Denjenigen Verwundeten und Kranken, welchen es ihre Leiden nicht gestatteten, ihr Schmerzenslager zu verlassen, wurde im Garnisonhospital wie in dem Pensionshospitale und der Reiterkaserne an ihrem Bette besorgt. Die Kranken und verwundeten Franzosen sind auch nicht ganz leer ausgegangen. Sie bekamen, da auch die deutschen Soldaten erklärten, sie wünschten, daß auch ihren Feinden ein Strahl des deutschen Weihnachtsfestes leuchte, Cigaretten und Tabak, welche aus einer Privatammlung stammten. Zu der allgemeinen Bekehrung wurden sie natürlich nicht zugelassen. Endlich sei noch erwähnt, daß eine Wohlthäterin, welche ungenannt sein will, dem Commandanten des 1. Lazareths, Oberleutnant von Hafe, eine größere Summe Geldes zur Verfügung gestellt hatte. Dasselbe war davon ausgegangen, daß den sächsischen Familienvätern, welche krank und verwundet darniederliegen, es fast ein noch größerer Genuss sei, wenn diese ihren Familien zu Weihnachten eine Freude machen könnten, also wenn sie selbst etwas bekämen. Demnach konnte der Oberleutnant von Hafe an 33 solcher Familienvätern je 2 blanke Thaler verteilen, die ihre Freude über den eigenen Empfang von Liebesgaben verdoppelten.

— Von der Feldpost. Ein Brief aus Montfermeil spricht über das Gefecht von Villers, nach welchem spät Abends die vielen Verwundeten unter Dach und Fach gebracht wurden, wobei die Kälte sehr empfindlich war. Scharflich war das Elend. Was viel in die Nacht lagen die Verwundeten dem Froste ausgelegt. Irtürlich genug haben sich die Franzosen an diesem Tage wieder bewiesen. Die Einwohner, die nur durch die deutschen Truppen Nahrungsmittel geliefert erhalten, da ihnen jede andere Gelegenheit abgeschnitten ist, schossen aus Dankbarkeit aus Kellern und Beständen. Als die Sachien den Feind auf der Flucht verfolgten, jagten sie auch bei verwundeten Franzosen vorbei, von denen einzelne in verrätherischer Weise wohlgeleitete Schüsse losknallten und noch manchen deutschen Mann tödteten. Als einige davon zur Rede gesetzt wurden, zeigte es sich, daß sogar Unverwundete darunter waren, welche sich listig dahin gelegt hatten, um ihren Mann sicher zu treffen. Was besonders aufseht, waren die zwei großen Broddentel, die jeder Franzose trug. Die Gefangenen erzählten, daß sie vor vier Tagen die letzte schicksalige Aktion geseht. In den erbeuteten Broddenteln fanden sich ansehnliche Stücke Zucker, vorzüglicher Speck, Wod und, was nicht geringes Staunen erregte, auch — frisches Rindfleisch. Mancher Franzose war froh, daß er gefangen worden.

— Nach den bis jetzt erschienenen Listen haben die k. sächs. Regimenter nachstehende Verluste an Todten, Verwundeten und Vermissten erlitten:

	Offic.	Untoff.	Sold.	Sa.	Mann.
Leib-Grenadier-Regiment Nr. 100	18	45	495	548	
2.	101	17	57	393	467
3. Infanterie-Regiment	102	7	26	176	209
4.	103	10	41	400	451
5.	104	14	28	368	410
6.	105	14	60	524	598
7.	106	21	41	427	499
8.	107	36	118	1072	1226
Schützen-Regiment	108	44	110	702	856
1. Jäger-Bataillon	12	5	23	161	189
2.	13	5	24	165	194
Reiterei	12	7	17	105	129
Artillerie	11	21	155	187	
Glieder bei den Stäben	4	1	5	19	
Summa:	213	612	5138	5963	

— Den 29. d. M. wird die Dresdener Liedertafel ihren achten patriotischen Liedabend veranstalten und das schon aus früherer Zeit her als vortheilhaft bekannte Arrangement durch eine hinzutretende Christbekehrung an bedürftige Soldatenkinder noch fechtlicher gestalten. Die Willets zu dieser Feier sind noch bis heute, Sonntag Abend, an den interactiven angezeigten Ausgabestellen für den Preis von 15 Art. zu haben, während sie an der Kasse später mehr kosten. Dabei ist die noch nicht dagewesene, aber gewis sehr praktische Einrichtung getroffen, daß die Teilnehmer die Entnahme von Willets auch durch Anbieten von Geschenken bewerkstelligen können, indem ihnen anbeimgelassen ist, ihre Gabe selbst dienstlich des Betrages der zu erwünschten Anzahl der Willets abzugeben. Es dürfte somit dieser acht patriotische Liedabend sehr ansehnlich und das schöne Selbstbewußtsein der Wohlthätigkeit zu gleicher Zeit gewähren.

— Obwohl die jetzige Zeit nicht gerade zu Speculationen zu ermutigen scheint, so freut es uns doch, von einem Project berichten zu können, welches den Unternehmern eine recht ansprechende Capitalanlage vorbeist. Es hat sich nämlich ein Gründungs-Gesellschaft in Dresden gebildet, welche das in der Märlersstraße Nr. 60 in Berlin gelegene große Grundstück, das 297 Bauplätze und ein reines Baugrundstück von 14433 Cu. Ruthen enthält, angekauft hat und dasselbe einer Aktiengesellschaft die vom 1. Januar nächsten Jahres ab unter dem Namen Germania zu kammertreten soll, abzulassen geseht ist. Der Kaufpreis dieses großen Areals betrug 250,000 Thlr. Die Gesellschaft Germania hat den Zweck dieses Areal im Ganzen oder im Einzelnen wieder zu veräußern. Sie hat ihren Sitz und Geschäftstand in Dresden. Das große Wachstum der neuen Kaiserstadt Berlin gerade in der Richtung nach der Märlersstraße verleiht fast ein ausgezeichnetes Geschäft, welches die Gesellschaft machen wird. Steigt der Grundwerth so wie bisher weiter, so ist mit ziemlicher Sicherheit auf einen Reingewinn von gegen 700,000 Thlr. für die Gesellschaftsmitglieder zu rechnen. Zeichnungen zu Aktien sind allein an Herrn Stadtrat Dr. Rindow in Dresden zu richten. In dem Gründungs-Comite treffen sich überhaupt auf eine Reihe hochachtbarer Persönlichkeiten.

— Vor einigen Tagen hat in einer am See gelegenen

Neuestes Telegramm siehe am Kopfe.

... Gopk...  
 ... Klinik...  
 ... chaff...  
 ... haus...  
 ... wieder...  
 ... er...  
 ... Treppe...  
 ... ge...  
 ... duquets, schön...  
 ... Straße 4...  
 ... Waren!...  
 ... bügeln!...  
 ... 10 Agr...  
 ... gratis...  
 ... mats...  
 ... te...  
 ... und Cylinder...  
 ... einen Wo...  
 ... 25 Agr...  
 ... Qualit...  
 ... welche Bild...  
 ... 20 Agr...  
 ... wahl Cylind...  
 ... deutscher...  
 ... anlagen...  
 ... straße 84...  
 ... are...  
 ... liche Farbe...  
 ... des...  
 ... rer...  
 ... bedient...  
 ... rit...  
 ... ius...  
 ... beffelgasse...  
 ... wels...  
 ... bureau...  
 ... Nr. 1...  
 ... dienste...  
 ... ungen...  
 ... el-Viguer...  
 ... de...  
 ... me Fabrikate...  
 ... ang...  
 ... sjeustr. Gde...  
 ... lage...